

Inhalt

- I. Jesus offenbart sich als Messias
- II. Ist Jesus der Messias, oder ist er es nicht?
- III. Drei Arten von Reaktionen
- IV. 17 x „Ich muss“

I. Jesus offenbart sich als Messias Joh. 9, 1-13

1 Und als Jesus vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind geboren worden war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden! 4 Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und machte einen Brei mit dem Speichel und strich den Brei auf die Augen des Blinden 7 und sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich im Teich Siloah! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. 8 Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor als Blinden gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der, welcher dasaß und bettelte? 9 Etliche sagten: Er ist's! — andere aber: Er sieht ihm ähnlich! Er selbst sagte: Ich bin's! 10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen geöffnet worden? 11 Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und bestrich meine Augen und sprach zu mir: Geh hin zum Teich Siloah und wasche dich! Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. 12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er antwortete: Ich weiß es nicht! 13 Da führten sie ihn, der einst blind gewesen war, zu den Pharisäern.

Vers 1-2: **Und als Jesus vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind geboren worden war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?** Blindheit galt als Strafe Gottes. Für sie war klar: Jemand muss gesündigt haben!

- Schon dass seine Eltern daran Schuld sein könnten, dass ihr Sohn blind zur Welt kam, ist unserem Denken weit entfernt. (2.Mo.34,6-7, siehe auch Hes.18, 20)
Noch seltsamer ist der zweite Teil.
- Der Mann war ja Blind geboren. Wie soll der vor seiner Geburt gesündigt haben?

Der Grund lag darin, dass die damaligen Theologen folgendes lehrten: Im ungeborenen Kind im Mutterleib, streiten zwei Naturen gegeneinander. Eine gute und eine böse. Bei den meisten Menschen gewinnt der gute Teil. Aber, so ihre Lehre, es gibt auch Ausnahmen. Es kann sein, dass der böse Teil gewinnt.

- Das Kind entwickelt dann eine Abneigung gegen seine Mutter und
- tritt sie mit seinen kleinen Füßen.
- Als Folge davon wird das Kind von Gott gestraft, und kommt Blind zur Welt.
- Deshalb galt blindgeboren zu werden als Zeichen göttlicher Bestrafung.

- Weil es sich ihrer Meinung nach um eine Strafe Gottes handelte war für sie klar, dass so jemand auch niemals geheilt werden konnte.
- Außer es würde einmal der Messias kommen.

Für die Gäste unter uns: In der Einführungspredigt zum Johannes Evangelium erklärte ich, dass die Rabbiner die Wunder in zwei Kategorien geteilt hatten. In der ersten Kategorie waren die Wunder, die jeder vollbringen könnte, wenn Gott ihn dazu befähigte. Aber es gab eine zweite Kategorie von Wundern, die messianische Wunder genannt wurden. Wunder, die nur der Messias tun könnte. Drei Wunder gehörten zu dieser zweiten Kategorie.

- Einen Aussätzigen Juden heilen.
- Einen Dämon austreiben, der sein Opfer stumm macht.
- Einen Menschen sehend machen, der schon seit Geburt an blind ist.

Jedes Mal, wenn Jesus eines dieser drei Wunder tat, reagierten die Juden viel stärker, als wenn er ein Wunder vollbrachte, das nicht messianisch war. Lk. 5, 12- 16 / Mt. 12, 22 / Joh. 9

Genau solch einen Fall haben wir hier: Hätte Jesus einen Blinden geheilt, der durch eine Krankheit oder einen Unfall blind geworden wäre, wäre das kein Problem gewesen. Aber jemanden zu heilen, der blind geboren war, das war messianisch.

Wenn wir das vor Augen haben, können wir besser verstehen, was jetzt passierte.

- Jesus korrigierte zuerst einmal ihre Theologie. Jesus bestritt nicht die generelle Verbindung zwischen Sünde und Leiden.¹ Hier war die Blindheit nicht die Folge einer besonderen Sünde, sondern Gott hatte es zugelassen, damit er sich dadurch verherrlichen konnte.
- Dann heilte Jesus diesen Mann und brach dabei gleich zwei von den Juden gemachte Gesetze.

Anfang Februar erklärte ich in der Predigt² den Hintergrund dieser Gesetze:

Zurzeit des Alten Testaments gab Gott den Juden die 10 Gebote. Der Sinn dieser Gebote war, dass wir Menschen Gottes Wesen kennenlernen, und dass wir diesem Wesen niemals gerecht werden können. Wir scheitern schon beim Einhalten des 1. Gebotes. Durch die Erkenntnis, dass wir es selber nicht schaffen, erkennen wir, dass wir Hilfe brauchen. Einen Erlöser, der diese Kluft zwischen Gott und uns überbrückt. Gal. 3, 24

Aber anstatt nach einem Erlöser zu fragen, machten die Juden etwas anderes. Damit sie diese 10 Gebote ja nicht übertreten, schufen die religiösen Führer sozusagen einen Zaun um diese Gebote. Sie schufen 615 zusätzliche Gebote und Verbote. Der Gedanke: Wenn ich keines der 615 Gebote übertrete, übertrete ich mit Sicherheit keines der 10 Gebote.

Aber es ging noch weiter. Zu diesen 615 Geboten schufen sie noch einen Zaun mit tausenden von Untergeboten und Verboten.

Beispiel: Sabbat: Gott setzte fest, dass man am Sabbat nicht arbeiten durfte (2.Mo. 20,8-11).

Die Rabbiner ergänzten dieses Gebot mit über 1500 Verboten! (Mischna: Sabbat 7,2; 10,5). Unter anderem, dass man am Sabbat.

¹ Sünde kann der Grund für Leiden sein, 1. Kor. 11, 30; Jak. 5, 5,15, muss aber nicht: Hiob; 2. Kor. 12,7

² Johannes 5 „Steh auf“ Predigt vom 7. Febr.

- nicht einen Blinden heilen durfte.
- Es war sogar genau beschrieben, wie man einen Blinden nicht heilen durfte. Ich zitiere:
»Am Sabbat ist es verboten, einen Blinden zu heilen, weder dadurch, dass man Wein in seine Augen schüttet, noch dadurch, dass man einen Teig aus Spucke bereitet und auf seine Augen schmiert.«

Jesus übertrat also gleich zwei religiöse Regeln: Er heilte am Sabbat einen Blinden und er machte es mit Spucke.

Es gab noch ein Problem

- In Jerusalem gab es viele Teiche. Die meisten waren sehr einfach erreichbar. Der Teich Siloah hingegen war schwer zu erreichen. Man musste einen steilen Abhang hinuntersteigen. Schon für jemanden, der sehen konnte, war das sehr anstrengend. Umso schwieriger für einen Blinden. Jesus schickte ihn genau zu diesem Teich.
Der Bibeltext gibt nicht den Grund an, aber der Zusammenhang macht klar, dass zu dieser Zeit gerade das Laubhüttenfest gefeiert wurde.
Während dem Fest gab es eine spezielle Zeremonie auf dem Tempelberg. Für diese Zeremonie stieg der Priester jeden Tag vom Tempelberg zu diesem Teich hinunter, füllte einen Eimer mit Wasser und brachte ihn hoch. Wegen dieses Rituals war der Teich Siloah in diesen Tagen der meistbesuchte Teich von ganz Jerusalem.

Die Folge: Die Nachricht dieses Wunders breitete sich schnell aus. Siehe Kp. 11, 37
Überall wurde bekannt: Ein Messianisches Wunder ist geschehen!

Jetzt hatte die Bevölkerung ein Problem.

- Auf der einen Seite war ein messianisches Wunder vollbracht worden.
- Auf der anderen Seite war dieses Wunder an einem Sabbattag geschehen und dazu in einer Art und Weise, die am Sabbat verboten war.

Sie wussten also nicht, was zu tun war und brachten den Mann zu den jüdischen Führern.

Versetzten wir uns mal in die Lage dieser Führer. Für sie stand viel auf dem Spiel.

Sie glaubten grundsätzlich an Gott und an das, was im Alten Testament (AT) stand. Aber sie verwendeten Gott und die Bibel für ihre Zwecke, so wie sie es gerade wollten.

- Vieles, was im AT stand, ergänzten sie durch eigene Gebote
- Einige der von Gott gegebenen Gebote änderten sie ab- zu ihren Gunsten

Sie waren oben. Sie stückelten sich ihren eigenen Glauben zusammen. Gott und die Bibel verwendeten sie so, wie sie es gerade brauchten um ihre Ziele zu erreichen.

Aber wenn Jesus wirklich der Messias wäre, dann wäre Schluss damit. Dann wäre dieser ganz oben. Er hätte das Recht, über sie zu bestimmen und nicht umgekehrt.

II. Ist Jesus der Messias, oder ist er es nicht? Verse 13-34

13 Da führten sie ihn, der einst blind gewesen war, zu den Pharisäern.**14** Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. **15** Nun fragten ihn auch die Pharisäer wieder, wie er sehend geworden war. Und er sprach zu ihnen: Einen Brei hat er auf meine Augen gelegt, und ich wusch mich und bin nun sehend! **16** Da sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält! Andere sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen. **17** Sie sprachen wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er dir die Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet!

18 Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. 19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren ist? Wieso ist er denn jetzt sehend? 20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist; 21 wieso er aber jetzt sieht, das wissen wir nicht; und wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug; fragt ihn selbst. Er soll selbst für sich reden! 22 Das sagten seine Eltern deshalb, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, dass, wenn einer ihn als den Christus anerkennen würde, dieser aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. 23 Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug; fragt ihn selbst!

Das erste Verhör Verse 13-17

Diese Pharisäer versuchten, irgendwo ein Schlupfloch zu finden. Keine Antwort des Blindgeborenen half ihnen.

„Nein, stopp, vielleicht gibt es ja doch noch Hoffnung!“ Vielleicht stimmt es ja gar nicht, dass er blind geboren war. Vielleicht wurde er ja erst später blind. Dann wäre das Wunder nicht messianisch.

Die Befragung der Eltern Verse 18-23

Um das herauszufinden, holte man die Eltern. Was diese sagten half den Pharisäern auch nicht- es war nicht die Antwort, die sie hören wollten. Im Gegenteil: Die Eltern bestätigten, dass

- dieser Mann ihr Sohn ist, und sie ihn seit seiner Geburt kennen.
- dass er eindeutig blind zur Welt kam und nicht später blind wurde.

Die Pharisäer bohrten weiter und fragten sie die Eltern, wie er denn sehend wurde. Aber die Eltern beantworteten diese Frage nicht. In Vers 22 sehen wir den Grund: Sie wussten, wenn wir sagen, dass es Jesus war, werden wir aus der Synagoge und damit aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.

Das zweite Verhör Verse 24-34

24 Da riefen sie zum zweiten Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. 25 Da antwortete jener und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehend bin! 26 Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet? 27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden? 28 Sie beschimpften ihn nun und sprachen: Du bist sein Jünger! Wir aber sind Moses Jünger. 29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. 30 Da antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Das ist doch wirklich sonderbar! Er hat mich von meiner Blindheit geheilt, und ihr wisst nicht, woher er kommt. 31 Wir wissen aber, dass Gott nicht auf Sünder hört; sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er. 32 Von Ewigkeit her hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. 33 Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, könnte er solche Dinge nicht tun. 34 Darauf antworteten sie nur: „Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!“ Und sie warfen ihn hinaus.

Die Pharisäer waren für ihr logisches Denken bekannt. Aber hier wurden sie unlogisch, und die Dinge wurden komisch. In Vers 24 sagten sie zu ihm: **Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.** Das macht keinen Sinn. Das wäre, wie wenn jemand von euch sagen würde: Gibt Gott die Ehre. Wir wissen, dass Daniel ein Sünder ist. Lobt Gott. Daniel hat eine Bank ausgeraubt.

An dieser Stelle gelang es dem Mann noch, höflich zu bleiben. Er antwortete in Vers 25: **Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehend bin!** Dies war nicht nur eine Tatsachenbehauptung- es war eine Herausforderung an die jüdischen Führer. Er sagte: „Ich war ein Blindgeborener. Ihr seid meine geistlichen Lehrer. Ihr habt mir beigebracht, dass ich nie in meinem Leben sehen werde, es sei denn, der Messias kommt zu meiner Lebzeit. Das habt ihr mich gelehrt. Jetzt hat mich dieser Jesus von Nazareth von meiner Blindheit geheilt. Auf der Grundlage dessen, was ihr mich gelehrt habt, muss er der Messias sein. Und jetzt sagt ihr zu mir: Gib Gott die Ehre, denn dieser Mann ist ein Sünder. Könnt ihr mir das erklären? Ich habe Probleme, eurer Logik zu folgen.“

Sie antworten in Vers 26: **Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?** Mit anderen Worten: „Wir fangen noch mal ganz von vorn an. Gib uns noch mal die Einzelheiten. Da muss doch irgendwo ein Schlupfloch sein.“

Jetzt gibt der Mann richtig Gas: In Vers 27 sagte er: **Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?**

Das war ziemlich heftig.

Die Pharisäer scheinen zu kochen: Vers 28 + 29 **Sie beschimpften ihn nun und sprachen: Du bist sein Jünger! Wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.** Jetzt legte der Geheilte eins drauf: Er sagte

- **Das ist doch wirklich sonderbar! Er hat mich von meiner Blindheit geheilt, und ihr wisst nicht, woher er kommt.** Vers 30
- **Wir wissen aber, dass Gott nicht auf Sünder hört; sondern wenn jemand ... seinen Willen tut, den hört er.** Vers 31
- **Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, könnte er solche Dinge nicht tun.** Vers 33

Jetzt ist Ende der Diskussion!

Darauf antworteten sie nur: „Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!“ Und sie warfen ihn hinaus. Vers 34

III. Drei Arten von Reaktionen Verse 35-41

35 Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten, und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? 36 Er antwortete und sprach: Wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? 37 Jesus aber sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es! 38 Er aber sprach: Herr, ich glaube, und er betete ihn an.

39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden. 40 Und dies hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? 41 Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, so hättet ihr keine Sünde; nun sagt ihr aber: Wir sind sehend! - deshalb bleibt eure Sünde.

Hier werden uns zwei Reaktionen geschildert.

- Die Reaktion der Pharisäer
- Die Reaktion des Blindgeborenen

- Die Theologen (Pharisäer) wollten nicht wahrhaben, dass Jesus der Messias ist. Dann wäre er derjenige, der Anspruch auf ihr Leben hätte. Nein, sie wollten lieber weiterhin ihre eigene Religion zusammenbasteln. Ganz oben sein und selber bestimmen, was sie aus der Bibel für sich nehmen und was nicht.
Der letzte Satz, der in dieser Geschichte über sie steht heißt: **Wenn ihr blind wärt, so hättet ihr keine Sünde; nun sagt ihr aber: Wir sind sehend! - deshalb bleibt eure Sünde.** Vers 41

- Der Blindgeborene wusste nicht viel über Jesus.
 - Als die Leute ihn fragen, wo Jesus sei, sagte er: **Ich weiß es nicht.** Joh. 9, 12
 - Als die Pharisäer behaupteten, Jesus sei ein Sünder antwortete er: **Das weiß ich nicht.** Joh. 9,
 - Und als Jesus ihm später begegnete und ihn fragte, ob er an den Messias glaube, fragte er: **Wer ist der Messias?** Joh. 9, 36

Man fragt sich, ob der denn überhaupt etwas wusste 😊.

Er war geradlinig:

- Er stand zu seinem Nichtwissen. Er gab nicht mehr vor, als da war.
- Er bekannte, was er mit Jesus erlebt hatte. Egal, ob die Leute es hören wollten oder nicht.
- Er stellte Jesus seine Fragen, und als er erkannte, dass es der Messias ist, unterwarf er sich ihm.

Der letzte Satz, der in dieser Geschichte über ihn geschrieben steht heißt: **Herr, ich glaube, und er betete ihn an.** Vers 38

2 Reaktionen

Interessant ist, dass von den Eltern gar nichts mehr steht.

- Die Eltern sahen klar, dass Jesus der Messias, der Erlöser ist. Aber sie wollten sich nicht zu ihm bekennen. Sie hatten Angst, ausgestoßen zu werden und blieben deshalb lieber schwammig. Die letzte Aussage, die in der Bibel über sie steht heißt: **Das sagten seine Eltern, weil sie Angst vor den Juden hatten...** Vers 22

Drei Arten von Reaktionen. Sie helfen uns zu überlegen,

- wem bin ich heute am ähnlichsten? Wenn ich jetzt den Schnitt mache.
- wem will ich am Ende meines Lebens am ähnlichsten sein wollen?

Was soll Gott einmal über mein Leben sagen?

- Daniel, du warst auch solch ein Pseudo Theologe, der sich seine eigene Religion bastelte. Ewas nahmst du aus der Bibel, etwas aus der Tradition, etwas aus dem Buddhismus. Du hast die Teile immer so gebraucht, dass du oben warst und bestimmt hast, was du glauben willst und was nicht. Nämlich das, was dir in den Kram passte. Mich ließest du außen vor. Ich muss über dich dasselbe sagen, wie damals über die Theologen: Du bist blind geblieben und hast dein Ziel verfehlt. Vers 41
- Daniel, du warst wie diese Eltern. In der Kirche sprachst du fromm. Aber wenn du unter Menschen warst, die dem Glauben gegenüber feindlich gesinnt waren, wurdest du schwammig und bist nicht zu mir gestanden. Ich muss über dich dasselbe sagen, wie damals über die Eltern: Was dich trieb war die Angst, die Menschenfurcht. Vers 22
- Daniel, wie der Blindgeborene hast du von den göttlichen Dingen wirklich nicht viel verstanden. Aber du warst geradlinig. Du bist zu einem Nichtwissen gestanden. Du kamst mit deinen Fragen zu mir. Du glaubtest an mich und hast mich angebetet. Über dich kann ich dasselbe sagen wie über den Blindgeborenen: Du glaubtest und hast mich angebetet. Vers 38

Wisst ihr, was ich genial finde? Wir leben noch alle! D.h. wir haben noch die Möglichkeit, zu entscheiden, was Gott am Ende unseres Lebens über uns sagen wird.

Ich will euch zu einer Entscheidung herausfordern.

Davor möchte ich kurz erläutern, wie „Glaube“ und „Anbetung“ konkret aussehen kann. Am Beispiel von Jesus. Was jetzt kommt, begeistert mich total!

IV. 17x „Ich muss“

Im Neuen Testament werden uns von 5 Blindenheilungen berichtet.

Matth. 9,27-31 **Da berührte er ihre Augen und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben!** Mt. 9, 29

Matth. 12,22 **Da wurde ein Besessener zu Jesus gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, sodass der Stumme redete und sah.**

Mark. 8,22-26 relativ kompliziert... Spuckte in seine Augen, legte zwei Mal die Hände auf ihn

Mark. 10,46-52 **Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm.** Mk. 10, 52

Joh. 9, 1-7 **Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah.**

Welche von diesen 5 Blindenheilungsmethoden wirkte am besten?

Gott wirkte durch alle.

Wir A und CH sind ja manchmal etwas stolz auf unsre Methoden. So musst du's machen.

- In der anderen Kirche haben sie das und das gemacht, und es gab einen riesigen Aufschwung. Wir müssen das auch machen!
- Jemand hat ein Problem: Mach es so und so. Bei mir halt es.

Jede Heilung war anders. Einzigartig.

Dabei hätte sich Jesus das Ganze viel leichter machen können.

- Er hätte die „Matthäus 9 Methode“ nehmen können. Die Augen nur berühren, nicht am Sabbath, und alles wäre glimpflich abgelaufen.
- Oder die „Matthäus 12 Methode“: Einfach heilen – ohne Spuke.
- Oder die „Markus 10 Methode“: Einfach sagen gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Aber nein, ausgerechnet in dieser eh schon angespannten Lage macht es Jesus mit Spucke, und dazu noch an einem Sabbat.

Wieso machte das Jesus? Er wusste, dass er dafür büßen wird!

Die Antwort steht in Vers 4 **Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.** Joh. 9,4

Jesus spürte: „**Ich muss**“. Dann war er einfach gehorsam.

Im Johannesevangelium finden wir 17 Mal das Jesus sagt: **Ich muss**.

Jesus hörte auf diese „ich muss“, die vom Vater kamen. Er gehorchte.- Aus Liebe zu Gott, seinem Vater, und aus Liebe uns!

Das begeistert mich!

Darum geht es im Glauben an Gott oder an Jesus.

Es geht nicht um Methoden, Programme und Traditionen.

Es geht darum, auf die „**Ich muss**“ zu hören, die Gottes Geist mir eingibt.

Eine Form der Anbetung ist es, diesen „Ich muss“ gehorsam zu sein.

Während des nächsten Liedes kannst du dir Gedanken über die drei Arten von Reaktionen machen, die wir in dieser Geschichte sehen. Du kannst dir überlegen: Wie bin ich heute:

Überlege: Wo stehe ich heute?

- Bin ich wie die damaligen Theologen?
- Bin ich wie die Eltern?
- Bin ich wie der Blindgeborene?

Dann höre einfach Gottes Reden. Höre darauf, ob Gott zu dir spricht und du merkst, was du tun musst.

Kommenden Sonntag predigt Friedhelm Kesper über das nächste Kapitel: Joh. 10.

Hintergrundinformationen übernommen aus dem Buch von Arnold G. Fruchtenbaum „Das Leben des Messias“, CMD, Seite 32, 52 und 68